

## Beckers Pleite

Seine Gläubiger wollen  
60 Millionen von ihm

Die Tennis-Legende — 16

## Bondo lebt

Die Rückkehr der Menschen  
nach dem Bergsturz

Die Reportage — 21

# «Ja, beim Frühstück sprechen wir über Algorithmen»

Olga Sorkine-Hornung über ihren  
Weg zur ETH-Professorin,  
zu wenig Frauen in der IT,  
die Zukunft von Virtual Reality und  
den Wodka aus eigener Küche

Simone Luchetta (Text) und  
Sebastian Magnani (Fotos)

Niemand auf der Welt kann mit mathematischen Formeln auf so elegante Weise lebensechte animierte Gesichter oder 3-D-Objekte erzeugen wie Olga Sorkine-Hornung. Ihre Algorithmen sind mehrfach preisgekrönt und weltweit in Film, Architektur, Medizin oder Mode gefragt; Disney, Snap, Nike oder Phonak sind ihre Partner. Sorkine spricht Russisch, Hebräisch, Englisch, Französisch und fließend Deutsch, gebar vor ein-einhalb Jahren Zwillinge und braut ihren eigenen Wodka. Das alles hält sie bei Laune, wie sich beim Gespräch in ihrem Büro zeigt.

**Es ist zehn Uhr, Sie wirken fidel. Wie sah Ihr Morgen aus?**  
Es dreht sich alles um die Kinder.

### Studium in Israel

Die Informatikprofessorin Olga Sorkine-Hornung, 36, wurde in Moskau geboren. Als sie 12 Jahre alt war, wanderte sie mit ihrer Familie nach Israel aus. Sie begann mit 15 parallel zur Mittelschule ihr Studium in Mathe und Informatik, schloss mit 19 Jahren ab. Während der obligatorischen Wehrpflicht begann sie ihr Masterstudium und ihre Forschung in Computergrafik. Nach Zwischenhalten in Berlin und New York kam sie 2011 als Assistenzprofessorin an die ETH, wo sie 2014 ausserordentliche Informatikprofessorin wurde. Heute leitet sie das Interactive Geometry Lab.

Morgens muss man sie anziehen, in die Krippe bringen, dann auf dem Weg ins Büro vielleicht Kaffee holen. (lacht) Hier werfe ich panisch einen Blick in den Terminkalender und werde bestenfalls daran erinnert, dass ich mich heute ein bisschen kämmen sollte, weil der Fotograf der SonntagsZeitung kommt.

**Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie erfuhren, dass Sie Zwillinge erwarten?**

Ich war so naiv, dachte «toll, das ist ja so effektiv», und auch alle Kollegen sagten: «Ach, Olga, du machst alles so effizient». (lacht) Aber Zwillinge sind absolut nicht skalierbar. Es braucht eigentlich zwei Mütter – und ich bin nur eine. Aber ich habe Glück. Mein Mann ist enorm engagiert, und die Aufgaben sind bei uns sehr fair aufgeteilt. Wir sind eine moderne Familie. Mit einem modernen Mann.

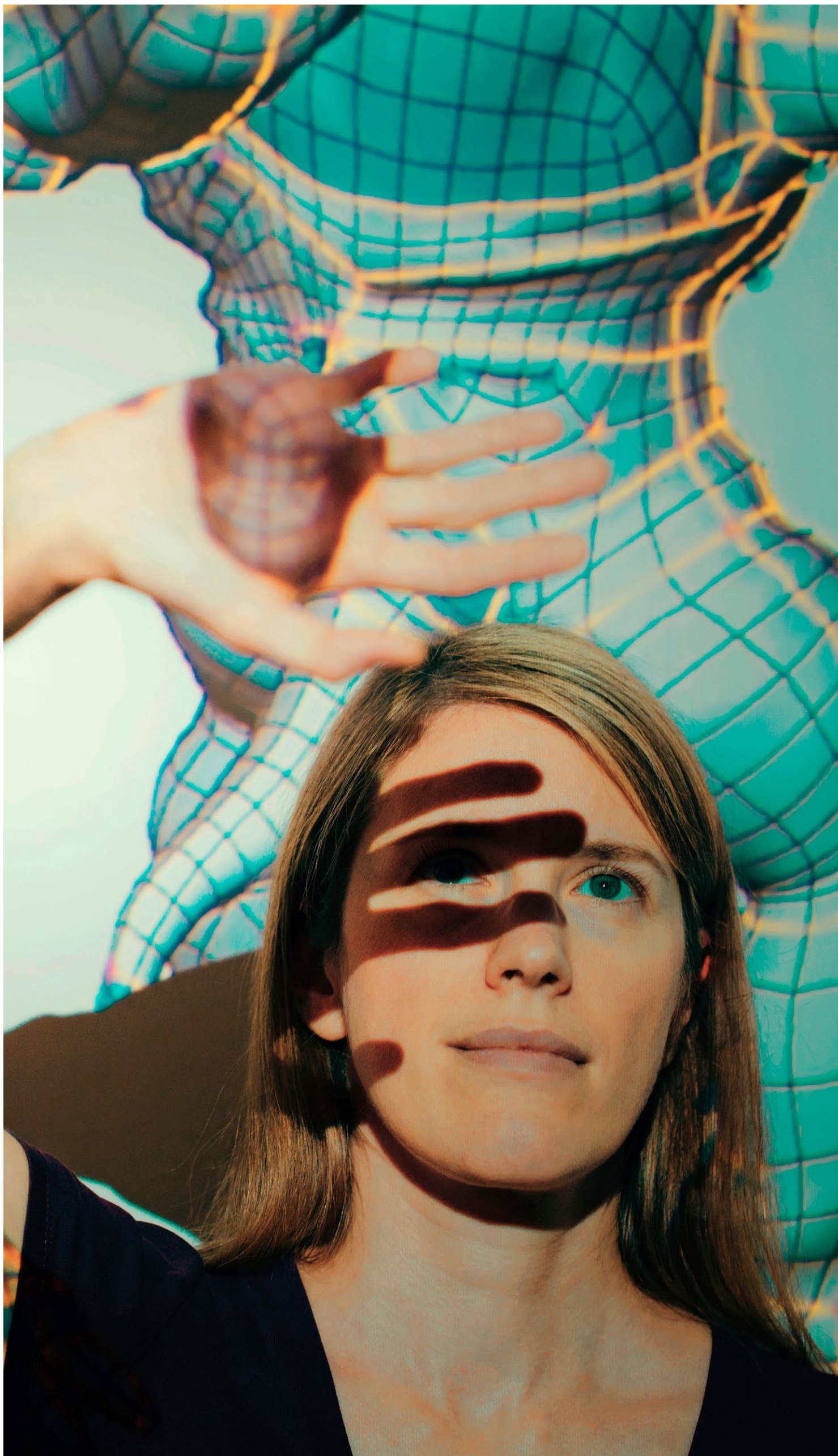
**Ist Ihnen das wichtig?**

Extrem, ja. Mich überrascht es immer, dass die klassische Rollenteilung doch bei sehr vielen Paaren ein Thema ist. Ich kenne das einfach nicht aus meiner persönlichen Geschichte.

**Als wir uns vor sechs Jahren das letzte Mal trafen, formulierten Sie nebst dem Familienwunsch den Traum, ein Werkzeug zu entwickeln, mit dem alle 3-D-Animationen herstellen können. Wurde der auch wahr?**

Wir sind viel näher dran. Es gibt schon viel bessere Werkzeuge als damals, aber sie sind immer noch nicht für alle zugänglich. Mit 2-D-Bildern kann heute jeder arbeiten, auf dem Handy etwa Fotos aufhellen. 3-D

Fortsetzung — 15



«Die Schweizer sind besonders gut darin, zu sagen, dass sie hier bleiben wollen»: Olga Sorkine-Hornung, 36